

WAS TUN DIE FABRIKANTEN?



DIE FABRIKANTEN. SEIT 1939.



DAS TUN DIE FABRIKANTEN.

KOMMUNIKATIONSKULTUR	3	STÄDTE BELEUCHTEN	29
NEUES WAGEN	4	GEN SÜDEN WANDERN	30
EIN GESICHT GEBEN	6	QUALITÄT FÖRDERN	31
LIEBLINGSPLÄTZE ENTDECKEN	8	KOMMUNIKATION ENTWICKELN	32
EINE MARKE ENTFALTEN	9	WERTE SCHÄTZEN	34
EIN GEBÄUDE WIRKEN LASSEN	10	DEN BLICK ÖFFNEN	36
FÜR AUFMERKSAMKEIT SORGEN	12	GENAUER HINSCHAUEN	37
EINE REISE TUN	14	FÜR UNTERHALTUNG SORGEN	38
SICH EINEN WEG BAHNEN	15	EINE GEMEINSCHAFT BELEBEN	40
EINEN ORT BEVÖLKERN	16	MENSCHEN UM EINEN TISCH VERSAMMELN	42
FARBE BEKENNEN	18	MENSCHEN RAUM GEBEN	44
AN DIE GRENZEN GEHEN	20	WAS TUN, DAMIT SICH WAS TUT	45
FÜR IRRITATION SORGEN	22	UM AUSTAUSCH BEMÜHT SEIN	46
IDENTITÄT FINDEN	24	SICH ZEIGEN UND DANKE SAGEN	47
SICHTBAR MACHEN	25	VERANTWORTUNG TRAGEN	47
ZU BEGEGNUNGEN EINLADEN	26	ÜBER SICH REDEN LASSEN	48

KOMMUNIKATIONSKULTUR

Vor einigen Jahren, im Rahmen einer Fabrikanten-Präsentation im Wiener MAK, installierten wir das „rote Telefon“, eine Direktleitung in das Fabrikantenbüro in Linz. Eine der häufigsten Fragen damals war: „Was machen Die Fabrikanten eigentlich so?“ Und eine unserer häufigsten Antworten: „Wir realisieren Kunst- und Kommunikationsprojekte“.

Dem wollen wir heute für Sie nur mehr wenig hinzufügen. Außer vielleicht dies: Wir sind in beiden Welten zuhause, in der Kommunikation und in der Kunst, so unterschiedlich diese auch sind. Je mehr wir versucht haben, eine Grenze zu ziehen zwischen diesen beiden Welten und unsere Tätigkeiten infrage gestellt haben, desto unwohler haben wir uns dabei gefühlt. Und irgendwann haben wir gelernt, dass dieses Spannungsverhältnis nie verschwinden wird, nie verschwinden muss, dass es manchmal einfach weh tut, aber auch bereichernd ist. Dass es die Qualität unserer Arbeit ausmacht.

Am liebsten möchten wir jedoch auf die Frage „Was machen Die Fabrikanten eigentlich so?“ unsere Projekte und Auftragsarbeiten für uns sprechen lassen. Wir laden Sie ein: Blättern Sie sich durch die mittlerweile letzten 25 Jahre und machen Sie sich selbst ein Bild von unserer Arbeit.

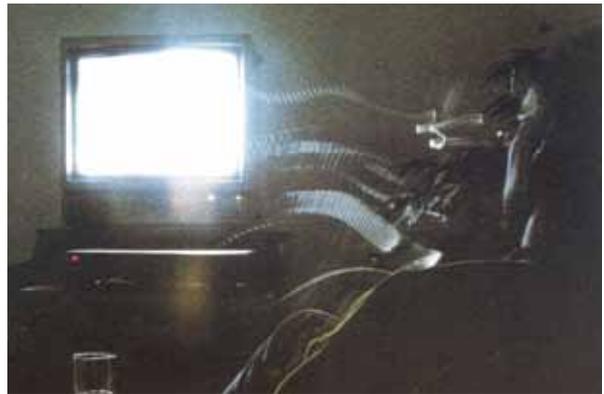
Natürlich ist das keine einfache, prägnante Antwort, einige unserer Projekte und Auftragsarbeiten für uns sprechen zu lassen. Und da die Zeit nach einfachen, prägnanten Antworten verlangt, antworten wir auf die Frage „Was machen Die Fabrikanten eigentlich so?“ mit nur einem einzigen Wort: „Kommunikationskultur!“

Obwohl. Jetzt, wo es raus ist, stellen wir es auch schon wieder in Frage. So sind wir eben, damit müssen wir wohl leben. Und Sie auch.

Die Fabrikanten. Linz.

NEUES WAGEN

Die Fabrikanten haben auch klein angefangen, wie die meisten Fabrikanten, vor allem als sie noch gar keine Fabrikanten waren. Und doch: So klein ist der Anfang gar nicht. Es ist vielmehr ein echter Neubeginn, ein Wagnis, das liegt den Fabrikanten einfach im Blut, wagemutig wie sie sind. Eines ihrer ersten Projekte ist das internationale Videokunstfestival QUERSPUR, das sie gemeinsam mit Brigitte Vasicek organisiert haben - das erste seiner Art in Oberösterreich. Drei Tage lang flimmern intime Wohnzimmerlandschaften im OK Zentrum im Schein der Videokunst. Die Proponenten von damals sind heute durchwegs viel beachtete Fachleute auf ihrem Gebiet. Klar denken Die Fabrikanten damals auch daran, den Erfolg in den darauf folgenden Jahren zu wiederholen. Aber wie gesagt, die Fabrikanten fangen gerne neu an und erfinden sich erst einmal selbst.



Querspur (1990). Internationales Videofestival „Zwischen Intimität und radikaler Entblößung“ coop. Brigitte Vasicek. 100 Arbeiten von 80 KünstlerInnen aus 13 Ländern (TeilnehmerInnen siehe Festivalkatalog).

www.fabrikanten.at/querspur



25
JAHRE
KULTURKOMMUNIKATIONS

Juli 2009
junges Publikum



www.schaexpir.at

INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL
SCHAEXPIR

WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT WIEN
LIVA POSTHOFF
Austria - UK

KOMMUNIKATIONS
25
JAHRE
SKULTUR



EIN GESICHT GEBEN

Die Fabrikanten werden gerne persönlich. Menschen mögen schließlich Persönlichkeit und Menschen mögen Gesichter. Mit SCHÄXPIR entwickeln Die Fabrikanten eine Identifikationsfigur, die einem Theaterfestival nicht nur den Namen verleiht, sondern auch eine Persönlichkeit und ein Gesicht. Ein Gesicht, das für Frische, Unbekümmertheit und Unkonventionalität und damit für die Attribute des Festivals steht - und das in allen Kommunikationsmitteln seit 2002. Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten: Alle zwei Jahre begeistert das internationale Theaterfestival für junges Publikum BesucherInnen mit Theatergruppen aus der ganzen Welt.

Schäxpir (2002-2012). Internationales Theaterfestival für junges Publikum. Kommunikation, Media und Corporate Design. www.fabrikanten.at/schaexpir



LIEBLINGSPLÄTZE ENTDECKEN



Die Fabrikanten schauen gerne genau hin. Warum also nicht auch auf die Stadt, in der sie leben? Und weil der persönliche Blick auf eine Stadt immer im Auge des Betrachters liegt, bitten Die Fabrikanten 38 LinzerInnen, sie an ihre Lieblingsplätze zu führen und eine Geschichte dazu zu erzählen. BOTSCHAFT LINZ ist das Ergebnis dieser Momentaufnahmen, die in Summe das Bild einer Stadt mit ihren ganz eigenen Gegensätzen formen: exzentrische Wallfahrten, listige Häuser, abseitige Fußballplätze, afrikanische Automärkte, verträumte Hafenanlagen u. v. m.



[Botschaft Linz \(2004\)](#). 38 persönliche Stadtansichten auf 162 Seiten. Ein Buch von Die Fabrikanten mit Fotos von Daniel Katzinger und 38 Platzbeschreibungen (AutorInnen siehe Buch) erschienen im Verlag Bibliothek der Provinz. Nachzulesen und zu bestellen unter www.fabrikanten.at/linz

EINE MARKE ENTFALTEN

Wein braucht Pflege. Eine Marke auch. Und erst die Marke eines Weinguts, denken Die Fabrikanten 1998, als sie beginnen, Andreas WENDELIN in Sachen Kommunikation zu beraten. Der burgenländische Winzer bewirtschaftet mit seiner Frau Christine das Familienweingut in Gols am Neusiedlersee. Er hat das großelterliche Erbe mit gänzlich neuen Prämissen übernommen und dabei radikal auf Qualität gesetzt – genau das tun Die Fabrikanten auch mit ihrem reduzierten und persönlich geprägten Corporate Design, das die ganze Leidenschaft verkörpert, mit der sich die beiden der Winzerkunst widmen.

Weingut Wendelin (seit 1998). Kommunikation und Corporate Design. Viele Weinetiketten in 12 Jahren, zum Start das kleinste Weinetikett der Welt.

www.fabrikanten.at/wendelin





25
JAHRE
KULTURKOMMUNIKATIONS

EIN GEBÄUDE WIRKEN LASSEN

Was haben Die Fabrikanten mit Ruderalpflanzen gemeinsam? Es sind eher die Unorte, die Brachflächen, die ungenutzten Orte abseits unserer Trampelpfade, die sie aufblühen lassen. Der internationale Bahnhof von CANFRANC an der spanisch-französischen Grenze auf 1.200 Meter Seehöhe ist so ein Ort. Auf einem künstlichen Plateau in neoklassizistischem Stil errichtet, steht das 241 Meter lange Gebäude seit Jahrzehnten leer, genauso wie das integrierte kleine Krankenhaus und das „Hotel International“. Die Fabrikanten besuchen und dokumentieren dieses architektonische Juwel und setzen sich mit den Gründen der Fehlplanung auseinander, die das Ensemble zur Ruine werden haben lassen.



Canfranc (1997). Dokumentation einer surreal anmutenden europäischen Utopie. www.fabrikanten.at/canfranc

FÜR AUFMERKSAMKEIT SORGEN

Die Fabrikanten sind bekannt. Das war nicht immer so, 1989 zum Beispiel kennt Die Fabrikanten noch niemand. Da geht es ihnen wie der Biotonne – die wird damals in Linz eingeführt. Die Stadt beauftragt Die Fabrikanten, mit einer Aktion Aufmerksamkeit für das neue Mülltrennsystem zu schaffen. Gesagt, getan: Zum Auftakt platzieren Die Fabrikanten einen Tag lang 1.000 Mülltonnen in Reih und Glied auf dem Linzer Hauptplatz. Tags darauf ist das Thema Abfallwirtschaft Titelthema aller Tageszeitungen.

1000 Tonnen. (1990) Das Thema Biomüll im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Eine Aktion von Die Fabrikanten im Auftrag der Stadt Linz am Linzer Hauptplatz.

www.fabrikanten.at/tausendtonnen





25
JAHRE
KULTURPHILKOMMUNIKATIONS

EINE REISE TUN



Stillstand ist Rückschritt. Die Fabrikanten bewegen mit ihren Projekten und sind selbst gerne in Bewegung. Das Aufbrechen, das Abenteuer, das Reisen ist ein Thema, das Die Fabrikanten immer wieder begleitet, so auch im experimentellen Kurzfilm *Ma*, den Gerald Harringer im Herbst 2002 und im Frühjahr 2003 mit dem deutschen Performancekünstler Boris Nieslony dreht. *Ma* ist das japanische Wort für „Zwischenraum“ – der Film verwebt die Szenen einer Wanderung aus dem tschechisch-österreichischen Grenzgebiet nach Hallstatt mit eindringlich minimalistischen Performances und Träumen von Boris Nieslony.

Ma (2003). Experimenteller Kurzfilm, Regie: Gerald Harringer, A, 16 Minuten. *Ma* wird beim österreichischen Filmfestival Diagonale 2004 mit dem Preis für den besten Kurzfilm ausgezeichnet. www.fabrikanten.at/ma

SICH EINEN WEG BAHNEN

Man muss sich immer wieder Ziele setzen im Leben, auch als Fabrikant. Oft machen sich Die Fabrikanten auf mit einem Ziel vor Augen, mit einem Thema, einem Projekt. Bei AREAL LINZ OST ist das Ziel, kein Ziel zu haben oder anders gesagt: Der Weg ist das Ziel, die behutsame und konsequente Annäherung an einen großflächigen, von der Stadt isolierten Ort. Und das ist schon Ziel genug, denn der Weg muss erst einmal gefunden, geebnet werden. Über Schwellen, Zäune, Tore und Kamerafluchten hinweg durch das Industriegebiet der voestalpine und Chemie Linz. Vier Jahre lang durchqueren die Fabrikanten illegal das Areal in unregelmäßiger Frequenz zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten, alleine und mit Gästen, in Gesprächen und in Gedanken, ohne Ergebnis.

Areal Linz Ost (1992 – 1995). Gemeinsame Begehungen einer Brachland-Fläche mit dem Stadtsoziologen Peter Art, dem Intentionenullpunkt entgegen.
www.fabrikanten.at/areallinzost





EINEN ORT BEVÖLKERN

Die Fabrikanten bringen Menschen zusammen, das war schon immer so. 1993 zum Beispiel mit UNTERNEHMEN EISENDORF in Pohorí na Sumave, einem verlassenen Dorf im ehemaligen „Todesstreifen“ des Eisernen Vorhangs. An diesem Brennpunkt mitteleuropäischer Geschichte versammeln Die Fabrikanten KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen aus der ehemaligen Tschechoslowakei, Deutschland und Österreich, um sich gemeinsam Gedanken über die Geschichte und die Zukunft zu machen.

Neun Tage leben und arbeiten die Teilnehmenden in der Ausnahmesituation des Niemandslandes. Die entstandenen Arbeiten werden in eiserne Koffer gepackt und versiegelt. Im Sommer 2004 machen sich Die Fabrikanten auf die Suche nach den Beteiligten von damals und übergeben ihnen die Koffer. Der Dokumentarfilm VERWEHTE GRENZEN zeichnet das UNTERNEHMEN EISENDORF nach, porträtiert die Lebenssituation der TeilnehmerInnen 10 Jahre später und hält die Öffnung der Zeitkapseln fest.



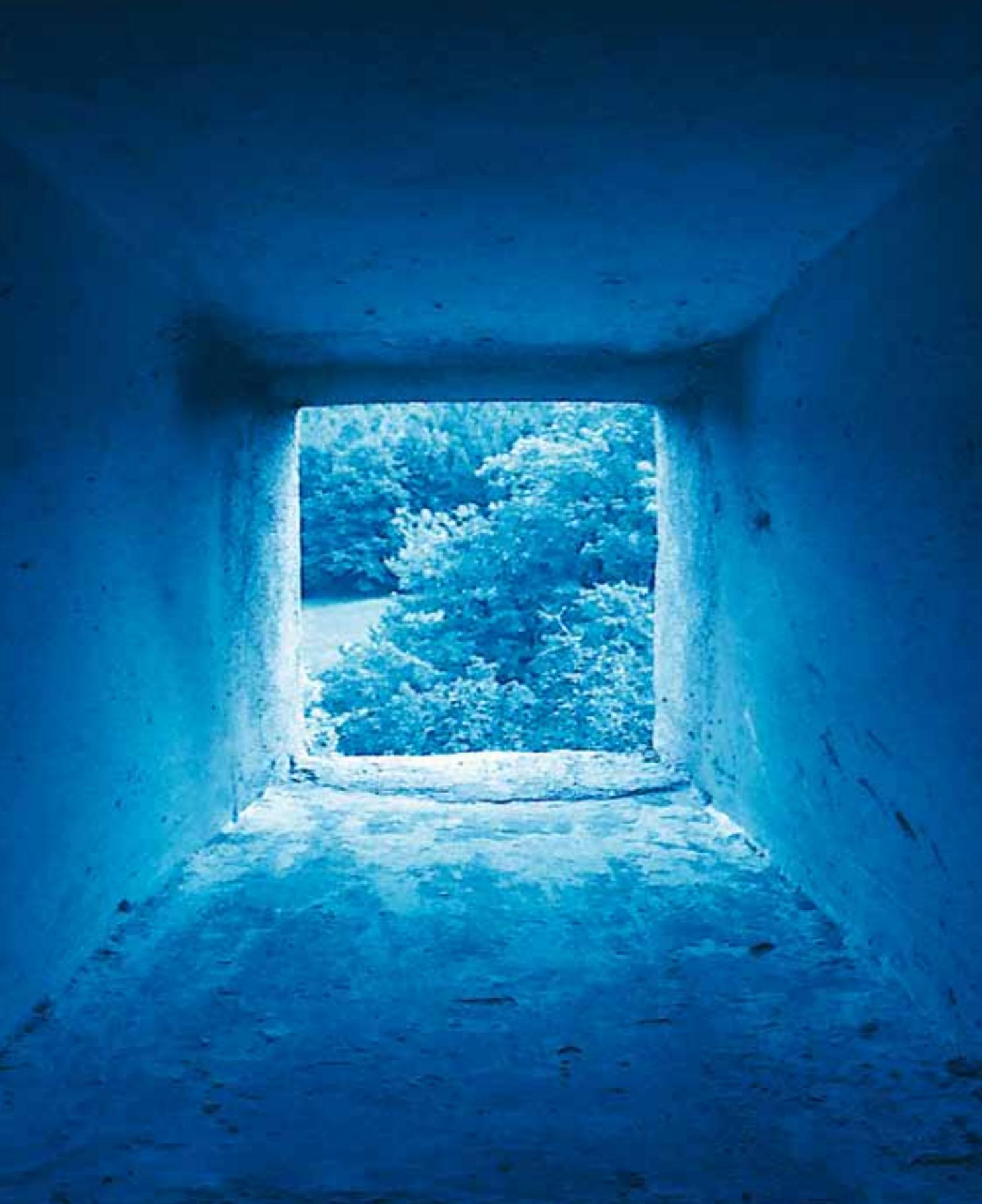
[Unternehmen Eisendorf \(1993\) / Verwehte Grenzen \(2004/05\). Interdisziplinäres Arbeitssymposium und Spurensuche coop. Kulturinstitut der JKU Linz, Manfred Berghammer und Robert Bauer. TeilnehmerInnen siehe Katalog. \[www.fabrikanten.at/eisendorf\]\(http://www.fabrikanten.at/eisendorf\)](#)

FARBE BEKENNEN

Vom Schwarz-Weiß-Denken halten die Fabrikanten nicht viel. Und mit den Grautönen haben sie es auch nicht so. Farben sind da schon eher ihr Stil. Im Sommer 1992 verwandeln sie das Schloss Tollet drei Tage lang in eine blaue Obsession. INS BLAUE feiert und zeigt Phänomene rund um die Farbe Blau. Da erfährt das Heimatmuseum eine Neuinterpretation, in der Schlosskapelle erklingt Harfenmusik, im eiskalten Keller findet eine frostige Marathonlesung von Thomas Bernhards „Die Kälte“ statt und im Schlosshof tanzt ein junges Publikum zu damals noch jungen Technosounds.



Ins Blaue (1992). Drei-Tages-Event zu Ehren der Farbe Blau mit Günther Stockinger, Manfred Berghammer und KünstlerInnen. Installationen mit Licht, Farbe, Wasser und Musik auf Schloss Tollet. www.fabrikanten.at/insblaue





KOMMUNIKATIONS
25
JAHRE
SKULTUR

AN DIE GRENZEN GEHEN

Bei ihren Projekten machen Die Fabrikanten bisweilen Grenzerfahrungen. 1996 brechen sie wieder einmal zu einer Gratwanderung auf – an der Grenze zwischen Israel und der Westbank (Palästina). Und sind dabei nicht allein: KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen aus Israel, Palästina, Österreich und Deutschland nähern sich auf einem fünftägigen riskanten Marsch entlang der GREEN LINE – der Demarkationslinie – einem Konflikt, der den Nahen Osten bis heute prägt. Im Gehen machen sie sich ein Bild über die Lage. Aber auch die kulturellen Grenzen zwischen den Wandernden werden deutlich.

The Green Line: Encounter (1996). Wandern entlang der Demarkationslinie. Mit Aron Adami/ISR, Akram Saffadi/PA, Saleh Abd Al-Jawad/PA, Hadas Ophrat/ISR, Jens Windorf/D, Moshe Zimmermann/ISR, Peter Arlt/A, Simone Hartmann/D, Tzippi Ash/ISR und Wolfgang Preisinger/A. www.fabrikanten.at/greenline





SKULTURKOMMUNIKATIONS
25
JAHRE



FÜR IRRITATION SORGEN

Man spricht ja gerne von „den Dingen auf den Grund gehen“ und „in der Vergangenheit wühlen“. In EPHEOS wird gegraben, den Dingen auf den Grund gegangen und im 7. Jahrhundert gewühlt. Aktuelle Forschungsarbeiten bringen immer wieder Bizarres an die Oberfläche. Graben, Suchen, Finden, Zusammenfügen. Heute wie damals. Auf Einladung des Österreichischen Kulturinstituts begeben sich Die Fabrikanten gemeinsam mit 13 zeitgenössischen KünstlerInnen aus Österreich, der Türkei und den USA nach EPHEOS. Eine Begegnung des Abenteurers Geschichte mit dem Abenteurer Kommunikation, die für Irritation sorgt. Umkehren statt hervorkehren, konfrontieren statt präsentieren. Für zwei Wochen verschiebt sich die historische Inszenierung der Vergangenheit.

Ephesos. [The Imagination of History \(1995\)](#). Kunst im öffentlichen Raum anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Ausgrabungen in Ephesos. Wolfgang Preisinger und Gerald Harringer mit KünstlerInnen (siehe Katalog). www.fabrikanten.at/ephesos

IDENTITÄTEN FINDEN

Was macht eine Geschichte aus? Sie lebt vom Konflikt. Und was macht eine neu erkorene Leader-Region aus wie Urfahr West, kurz UWE, die sich aus neun sehr unterschiedlichen Gemeinden zusammensetzt? Die Fabrikanten bringen gerne die Dinge auf den Punkt und positionieren die Region prägnant und authentisch, um gemeinsam und gestärkt mit einem „Zaubertrank“ der Sogkraft des Linzer Raums etwas entgegengesetzt zu können: Es lebe der Unterschied!

Region uwe (2003-2011). Corporate Identity und Kommunikation für eine ganze Region, bestehend aus den Gemeinden Eidenberg, Feldkirchen, Goldwörth, Gramastetten, Lichtenberg, Ottensheim, Puchenau, St. Gotthard und Walding.



A woman with dark hair, wearing a bright red jacket, is shown in profile, looking intently at a document she is holding. The background is dark with a blue light source, creating a dramatic, focused atmosphere.

SICHTBAR MACHEN

Netzwerkartiges Arbeiten, wie es oe-263 seit Jahren erfolgreich vorführt, ist auch den Fabrikanten vertraut. Vielleicht mit ein Grund, weshalb das Zusammenspiel mit diesem Organisationsberatungsunternehmen auf gleicher Augenhöhe stattfindet. Die Fabrikanten unterziehen das Corporate Design der BeraterInnen einem Relaunch und entwickeln gemeinsam mit dem Team die Kommunikationsstrategie weiter. Professionalität auf beiden Seiten ist dabei Grundvoraussetzung und schafft gegenseitiges Vertrauen.

OE263 (2004-2009). Corporate Design Relaunch und Kommunikationsstrategien. www.fabrikanten.at/oe263

ZU BEGEGNUNGEN EINLADEN

Was bringt Menschen zusammen? Diese Frage beschäftigt Die Fabrikanten von Anfang an. Und am ehesten lässt sie sich beantworten, indem man Menschen zusammenbringt. Im Rahmen von Nowon laden Die Fabrikanten zur Begegnung in einen Kommunikationsraum, der ohne Alltagssprache auskommt, einen Spielsalon der Sinne. Der Einsatz ist die persönliche Teilnahme, zu gewinnen gibt es den Reichtum und die Fülle der menschlichen Begegnungen. Nowon ist eine Bühne für all jene, die mittels Performance im Sinne der „Art of Encountering“ experimentieren wollen.

NOWON (2008). Spiel im Labor der Begegnungen. Viertägiger Performance-Workshop unter der Leitung von Boris Nieslony und Monica Klingler und öffentlicher Veranstaltungsabend. Ambiente: Astrid Hager.

www.fabrikanten.at/nowon





KOMMUNIKATIONS
KULTUR
25
JAHRE



25
JAHRE
KULTURKOMMUNIKATIONS

EINE STADT BELEUCHTEN

Bei Nacht sind alle Städte gleich grau. Das bezweifeln Die Fabrikanten und machen sich mit Stirnlampen und Filmkamera ausgerüstet auf den Weg. In TRIVIAL EUROPE wollen sie fünf europäischen Städten mit industrieller Prägung des Nachts auf die Spur kommen. Und sie sind dabei nicht allein: KünstlerInnen, Lehrer, Geschäftsleute, Regisseure und eine Drag Queen lotsen Die Fabrikanten im Schutz der Dunkelheit zu ihren liebsten Orten, Schau- und Nebenschauplätzen ihrer Stadt – das kann eine Abraumhalde einer stillgelegten Zeche sein, eine verruchte Musikerkneipe oder eine im Balkankrieg zerbombte Donaubrücke – und erzählen dabei Geschichten über diese Orte, persönliche und historische, banale und berührende. Eine Sightseeing-Tour der anderen Art.

Trivial Europe (2007). *Five Greatest Cities in the World*. Thessaloniki, Novi Sad, Linz, Essen, Liverpool im persönlichen Porträt. Dokumentarfilm, A, 60 min. TeilnehmerInnen siehe Film. www.fabrikanten.at/trivialeurope



GEN SÜDEN WANDERN



Die Fabrikanten zieht es immer wieder in die Ferne. 2005 macht sich einer von ihnen auf, einen Teil Europas alleine und zu Fuß auf einer Linie von LINZ NACH VENEDIG zu queren. Mit minimalem Gepäck und knapper Reisekassa wandert Florian Sedmak gegen Süden, durch Städte, Dörfer, Reihenhaussiedlungen, Gewerbegebiete, Wälder, freies Land und Bergwildnis. Drei Fotos dokumentieren jeden Tag seiner Reise, bis nach 16 Tagen Venedig erreicht ist. Doch damit ist die Reise nicht zu Ende: 2010 entsteht aus den Fotos, den Reisenotizen und einem Soundtrack ein Film, der beim Festival Crossing Europe in Linz seine Premiere feiert.



Von Linz nach Venedig. Zu Fuß über die Alpen ans Meer. Wanderung (2005) von Florian Sedmak und Film gemeinsam mit Anatol Bogendorfer (2010, A, 21 min)
www.fabrikanten.at/venedig

QUALITÄT FÖRDERN

Ein solides Haus entsteht nicht von Heute auf Morgen, es braucht eine gute Planung und Realisierung. Eine solide Marke auch. Seit 1999 begleiten Die Fabrikanten das Familienunternehmen MITTERMAYR in Walding bei Linz und entwickeln in konsequenter Weise die Marke M-HAUS. Mit der Zeit gewinnt die Marke an Profil: Aus einem herkömmlichen Fertighausbetrieb wird ein preisgekrönter Produzent technologisch wie ökologisch zukunftsweisender Häuser. M-HAUS steht für das erste oberösterreichische Passivenergiehaus in Fertigbauweise, für handwerkliche Kompetenz und hohes bau- und energietechnologisches Know-how.

m-haus (seit 1999). Markenführung, Marktauftritt und Kommunikationsstrategie. www.fabrikanten.at/mhaus



KOMMUNIKATION ENTWICKELN

Spannend, die Frage, wie wohl das Ergebnis eines mehr-tägigen Kommunikationsprozesses zwischen KünstlerInnen, QuerdenkerInnen und GrenzgängerInnen in einer ehemaligen Kantine des Linzer Hafens aussehen kann. Die Fabrikanten bitten mit LIQUIDCOM die Story Dealer (Berlin), Hofmann & Lindholm (Köln), Sabotage Communications (Wien), das Büro für ungewöhnliche Maßnahmen (Berlin), Der blaue Kompressor (Wien) sowie ment.org (Wien) und das Hasena-Institut für den fließenden Kunstverkehr (Dalvazza) zum anregenden und auch aufreibenden Gespräch.

Am Festabend präsentiert sich den BesucherInnen ein Tatort. Sie sind eingeladen, den Fall aufzuklären, die Anwesenden zu befragen - in einer Atmosphäre höchster Konzentration.



liquidCom (2002) coop ASA European. Abenteuer Kommunikation in der Hafenkantine Linz.
www.fabrikanten.at/liquidCom



25
JAHRE
KULTURKOMMUNIKATION



KOMMUNIKATIONS
25
JAHRE
SKULTUR

WERTE SCHÄTZEN

Regiert Geld die Welt? Oder gibt es noch Werte, die man nicht mit Geld kaufen kann? Die Fabrikanten wollen es genau wissen und installieren zwei Großplakate mit insgesamt 50.000 aufgeklebten 1-Cent-Stücken vor der Arbeiterkammerzentrale in Wien. Die 50.000 CENT-Stücke verführen PassantInnen, sich im Kleinen zu bereichern. Sind die Flächen „geplündert“, wird das Statement „Es gibt noch andere Werte als das Geld“ sichtbar. Solche Werte finden sich auf unmittelbar angrenzenden Großplakaten: „Unser Wasser“, „Unsere Pensionen“, „Unsere Gesundheit“ etc. Die aktionistische Plakataktion ist Auftakt einer Informationsoffensive zur „Daseinsvorsorge“ – die Arbeiterkammer fordert, den Privatisierungsdruck von grundlegenden Diensten wie Pensionen, öffentlicher Verkehr oder Wasserversorgung zu nehmen.

50.000 Cent contra Daseinsvorsorge (2003). Interaktive Plakataktion im Rahmen einer Kampagne der Arbeiterkammer coop. OE263. www.fabrikanten.at/cents





DEN BLICK ÖFFNEN

Die Fabrikanten haben Freude daran, über den Tellerrand zu schauen. Umso größer ist die Freude, wenn andere mit dabei sind bei der Horizont-Erweiterung. Mit **BLINDSPOT** laden Die Fabrikanten ein, die Welt mit den Augen blinder Menschen zu „sehen“ und neu zu entdecken. Blinde Stadt-BewohnerInnen führen VideokünstlerInnen zu ausgewählten Plätzen. Sie erzählen dabei von ihren individuellen Bezügen zur Stadt, von persönlichen Begebenheiten und Geschichten, und von Dingen, die andere Menschen nicht sehen können oder nicht sehen wollen. Die beteiligten VideokünstlerInnen interpretieren diese Geschichten visuell wie auch akustisch und machen das Stadterleben Blinder sichtbar.

[Blindspot \(2007\)](#). Ein Online Video Projekt. [Blindspot](#) ist nach dem Buch „Botschaft Linz“ und dem Dokumentarfilm „Trivial Europe“ der dritte Teil einer Fabrikanten-Projektreihe über besondere Orte in der Stadt. www.fabrikanten.at/blindspot

GENAUER HINSCHAUEN

Wels ist Einkaufsstadt und Messestadt. Aber man kann mit Sicherheit noch mehr tun in Wels als einzukaufen und sich zu messen, davon sind Die Fabrikanten überzeugt. Deshalb rufen sie auf zur Welser Entdeckungsreise: Eine 12-köpfige Jury macht sich auf die Suche nach spannenden Orten und Situationen, nach interessanten Anblicken und Zeitgenossen, nach intensiven Klängen und Gerüchen. Und ruft die WelserInnen dazu auf, sich an dieser Untersuchung zu beteiligen. Die gemachten Entdeckungen werden in einem elektronischen Kataster geordnet und archiviert. Resultat: Ein Stadtführer der besonderen Art.



Die Jury (1994). Eine Entdeckungsreise in und durch Wels im Rahmen der Kulturvermerke. In Kooperation mit Udo Wid, JurorInnen: Gustav Deutsch, Gerhard Dirmoser, Gerhard Fröhlich, Katharina Gsöllpointner, Peter Klimitsch, Josef Németh, Florian Neuner, Stefan Neuner, Hanna Schimek und Udo Wid. www.fabrikaten.at/jury



25
JAHRE
KULTURKOMMUNIKATIONS

FÜR UNTERHALTUNG SORGEN

Das Fabrikantenleben ist oft ernst und von gnadenloser Pflichterfüllung geprägt. Umso ausgelassener darf dann auch mal gefeiert werden – mit einer WANDERBAR beispielsweise, die die Grenzen sprengt. Dem nomadischen Lebensgefühl der 90er Jahre folgend schafft die WANDERBAR ein ausgelassenes Lebensgefühl des Zuhause-seins in der Fremde. An sechs verschiedenen Orten – in einem Speisewaggon am Bahnhof oder auf dem Parkplatz eines Chinarestaurants – versammeln sich MusikerInnen, HochradakrobatInnen, KünstlerInnen und Djs und beglücken die Gäste mit Musik, Kunststücken, Speisen und Getränken.

Die WANDERBAR macht in Asien und auf dem Balkan Station, lädt in eine aufgelassenen Hafenkneipe mit Seemannschor, zum Kinomontag in eine Konditorei und endet schließlich mit einer Kubanacht unter einer Autobahnbrücke.

Wanderbar (1998). Sechs festliche Abende programmiert von Viktoria Schlögl, Ingrid Schöndorfer und Peter Arlt. Hauptbahnhof Linz (Es fährt ein Zug nach Nirgendwo), Restaurant Bi-Yuan (Chop Sui), Hafenkantine (Seemann lass das träumen), Stadthafen Linz (Borschtschmischmasch), Cafe Tanja (Darling ich bin im Kino), Donaubrücke Steyregg (Kuba Libre). www.fabrikanten.at/wanderbar



KOMMUNIKATIONS
25
JAHRE
SKULTUR

EINE GEMEINSCHAFT BELEBEN

Es war einmal ein Dorfplatz, unbeliebt und unbelebt, in der Gemeinde Weibern im Hausruckviertel. Das muss nicht sein, denken Die Fabrikanten und realisieren gemeinsam mit der Dorfgemeinschaft, allen voran Bürgermeister Gerhard Bruckmüller, aus schlichten Brettern 150m² DORFBOD'N. Hundert Tage lang steht der DORFBOD'N den Menschen in Weibern zur Verfügung, als Bühne auf Zeit: Diese machen davon regen Gebrauch, auf dem DORFBOD'N wird gefeiert, musiziert, diskutiert, präsentiert und Wünsche erfüllt. Der Gemeinderat tagt auf den Brettern, der Musikverein probt, Sternschauer, Schnapsbrenner und ambitionierte Fotografen treffen sich. Unter freiem Himmel finden Vorträge, Vernissagen, Kunstprojekte, Filmvorführungen und Feste statt.



[150m² Dorfbod'n \(2000\). 100 Tage Dorfleben.](#)

[In Kooperation mit Bürgermeister Gerhard Bruckmüller.](#)

www.fabrikanten.at/150qm_dorfboden

MENSCHEN UM EINEN TISCH VERSAMMELN

Wozu haben Tische Beine? Gemeinsam mit dem deutschen Performancekünstler Boris Nieslony schicken Die Fabrikanten Tische auf Reisen: Ganze 56 Stück, in drei LKW, 20.000 km weit, kreuz und quer durch Oberösterreich. Die StudentInnen-WG tauscht ihren Esstisch mit dem einer noblen Villa, der Tisch aus der Innviertler Bauernstube wandert in den Alternativkindergarten – und umgekehrt. Wenn Tische reisen, dann bewegt das auch die Menschen: Die Zufallsgesellschaft der TISCHTRANSAKTIONäre entsteht, Festivalgäste sind eingeladen – Begegnungen, Besuche, Einladungen zum gemeinsamen Essen und Trinken werden aufgetischt.

TischTransaktion (1997/2000/2007) coop. Boris Nieslony/ASA European. Festival der Regionen 1997, Oberösterreich / Festival log.in NetzKunstWerke 200, Erlangen/Fürth/Nürnberg/Schwabach (D) / Festival LandArbeit 2007 – Heinde, Listring (D). TeilnehmerInnen laut Website. www.fabrikanten.at/tischtrans





SKULTURKOMMUNIKATIONS
25
JAHRE

MENSCHEN RAUM GEBEN

Die Fabrikanten mögen Reisende, sie sind selbst oft genug auf Reisen. Aber bei weitem nicht so oft wie die Roma, Sinti und Jenischen, die auf ihren Touren auch immer wieder mal Linz passieren. Oder aber links liegen lassen, weil die Stadt bislang keine Anstalten machte, sie hier willkommen zu heißen. Gemeinsam mit dem Verein Ketani für Sinti und Roma erarbeiten Die Fabrikanten eine Machbarkeitsstudie, als Grundlage für die Schaffung eines menschenwürdigen und gastlichen Durchreiseplatzes in Linz. Der Durchreiseplatz ist heute ein Ort der Begegnung, an dem die Stadt Linz mit den Sinti und Roma die größte Minderheit unseres Kontinents freundlich begrüßt.



Durchreiseplatz (2007). Machbarkeitsstudie für einen Durchreiseplatz coop. Verein Ketani. Umsetzung: Stadt Linz und LINZ AG. www.fabrikanten.at/durchreiseplatz

WAS TUN, DAMIT SICH WAS TUT



Es muss schon erst einmal was getan werden, damit sich hernach was tut. Keine Fabrikantenerkenntnis, alte Binsenweisheit. Dass so ein Tun aber durchaus fantasievoll sein darf und am Ende soziales Engagement herauskommt, das mag so manchen erstaunen. Und so ko-konzipieren Die Fabrikanten gemeinsam mit ifz, basierend auf einer Idee von Clemens Sedmak und unterstützt von österreichischen Privatstiftungen ein Festival, in dessen Mittelpunkt die Armutsbekämpfung und ein Mehr an Lebensqualität steht. Das Festival Tu was, dann tut sich was., das zum Mitmachen motiviert, lebt von den Ideen und Projekten der Mitwirkenden sowie von den Gästen und BesucherInnen der jeweiligen Region.



Tu was, dann tut sich was. (Seit 2011). Ein neuer Festivaltypus von Clemens Sedmak, ifz coop. Die Fabrikanten. www.tu-was.at

UM AUSTAUSCH BEMÜHT SEIN

11.11.11. - was haben Sie an diesem Tag gemacht?

Die Fabrikanten laden die Menschen ein, am 11. November 2011 Teil eines neuen, europaweiten Live Art Festivals zu sein:

EXCHANGE RADICAL MOMENTS! Zeitgleich und quer über Europa verstreut werden ortsspezifische Interventionen, Kunst im öffentlichen Raum und Performance Art gezeigt, die Menschen zur Begegnung einladen. Und all das wird live auf einer eigenen Website gestreamt. Ein Medienhype. Die Fabrikanten organisieren, kooperieren, tauschen, redigieren, kontaktieren.



[Exchange Radical Moments! \(2011\). Europaweites Live Art Festival zusammen mit KünstlerInnen aus Europa und den USA. www.11moments.org](http://www.11moments.org)



Die Fabrikanten: Florian Sedmak, Silvia Keller, Gerald Harringer, Birgitt Müller, Wolfgang Preisinger, Andrea Rammer (v.l.n.r.). Nicht auf dem Foto: Peter Arit, Manfred Berghammer, Ernst Demmel, Astrid Hager, Walter Hartl, Irmgard Kraus, Michael Leithinger.

Die Fabrikanten 1989 bis heute: Margarete Ertl, Nicole Fölsterl, Christoph Gratzler, Claudia Heinze, Robert Hübner, Eva Immervoll, Christoph Kaltenböck, Karin Keiler, Peter Klimitsch, Margit Knipp, Ulrich Koller, Gisela Manninger, Sabine Mayer, Kathrin Obermeir, Michaela Ortner, Tassilo Pellegrini, Regina Piller, Alexandra Pütz, Ushi Reiter, Viktoria Schlögl, Ingrid Schöndorfer, Christine Schultz, Elfi Sonnberger, Christiane Stieger, Julia Tauber, Elke Wagner, Petra Zimmerhansl.

Wir bedanken uns bei allen WegbegleiterInnen und ProjektpartnerInnen der letzten 25 Jahre - vor allem bei denen, die wir diesmal vergessen haben anzuführen.

VERANTWORTUNG TRAGEN: Die Fabrikanten. Büro für Kommunikationskultur. Spittelwiese 8, 4020 Linz, 0732 795684, www.fabrikanten.at
Fotonachweis: Die Fabrikanten, Franz Ebner, Daniel Katzinger, Felix Nöbauer, OE263, Damaso Reyes, Carsten Schneider, Franz Wastlbauer, Johannes Wegerbauer, Reinhard Winkler.

Unter www.fabrikanten.at/bestellen gibt es eine Menge aus den letzten 25 Jahren zu entdecken und zu bestellen: DVDs, Plakate, Kataloge.
Außerdem: Einen Querschnitt durch 25 Jahre Kommunikationskultur zeigt die stets aktualisierte DVD QUERFELDEIN. www.fabrikanten.at/querfeldein
Neugierig? Schicken Sie uns doch einfach Ihre Nachricht: labor@fabrikanten.at. Wir freuen uns auf Sie! Und auf weitere 25 Jahre.

„Die Arbeit mit den Fabrikanten ist eine Herausforderung, ein zumeist intensiver, lustvoller und ergebnisreicher Prozess.“ Susanne Blaimschein und Beate Rathmayr, Kunstraum Goethestraße

„Die Fabrikanten neigen wie verdiente katholische Selige dazu, sich an einer Materie oder Aufgabe erschöpfend abzuarbeiten und begeben sich immer wieder in Situationen echten persönlichen Ausgesetztseins.“ Florian Sedmak, Künstler und Texter

„Schöne Lage, denke ich jedes Mal, wenn ich am Büro der Fabrikanten vorbei promeniere. Schöne Arbeit, denke ich, wenn ich mir jetzt so die Projekte seit 1990 auf DVD ansehe. Manches davon hat mich tangiert, manches intensiver berührt. Auffallend viel in Bewegung, diese unablässigen Künstler der Kommunikation! Querungen unter die Oberfläche sind ihr Geschäft: Wenn sie Tische tauschen, Dorfplätze neu errichten oder die Nischen und Ränder Europas bereisen, dann ist das nie trivial. Vielmehr ist es große Qualität mit leichtfüßigem Zugang, ein seltenes Paar. Was bleibt zu wünschen? Nur das Beste zum Zwanziger, natürlich, und: Weiterhin gute Reise!“ Wolfgang Schmutz, freier Journalist

„Die Arbeit mit den Fabrikanten? Locker!“ Peter Arlt, Stadtsoziologe

„Mit den Fabrikanten zu arbeiten, ist spannend, fordernd und macht einfach Spaß.“

Andreas Wendelin, Weingut Wendelin



Kulturprojekte mit Unterstützung von:

bm:uk



LinZ
vorankert